

Kindersichere Gemeinde

Diese Checkliste dient Gemeinden als praxisorientiertes Instrument zur systematischen Weiterentwicklung einer kinderfreundlichen, sicheren und bewegungsfördernden Umgebung.

SICHERE VERKEHRSORGANISATION & INFRASTRUKTUR

Geschwindigkeitsmanagement & Verkehrsberuhigung

- | | | | |
|---|---|-----------------------------|-------------------------------|
| 1 | In sensiblen Bereichen (Schulen, Kindergärten, Spielplätze) sind reduzierte Geschwindigkeiten konsequent umgesetzt. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 2 | Verkehrsberuhigende Maßnahmen (z.B. bauliche Elemente, Begegnungszonen) sind eingerichtet. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 3 | Hol- und Bringverkehr wird durch geeignete Konzepte (z.B. definierte Elternhaltestellen) gesteuert. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 4 | Gefahrenstellen wurden systematisch erhoben und entschärft | ☐ JA | ☐ NEIN |

Sichere Wege & Querungen

- | | | | |
|---|--|-----------------------------|-------------------------------|
| 5 | Straßenquerungen sind gut erkennbar und baulich gesichert. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 6 | Sichtbeziehungen sind frei von vermeidbaren Hindernissen. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 7 | Beleuchtung sorgt für gute Einsehbarkeit auch in der Dämmerung. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 8 | Schulwege sind analysiert, dokumentiert und regelmäßig aktualisiert. | ☐ JA | ☐ NEIN |

Fuß-, Rad- und ÖV-Infrastruktur

- | | | | |
|----|---|-----------------------------|-------------------------------|
| 9 | Gehwege sind durchgängig, barrierefrei und ausreichend dimensioniert. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 10 | Radverkehrsverbindungen sind sicher geführt und logisch vernetzt. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 11 | Qualitativ hochwertige und ausreichend vorhandene Radabstellanlagen stehen bereit. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 12 | Haltestellen sind gut erreichbar, sicher gestaltet und kindgerecht ausgestattet. | ☐ JA | ☐ NEIN |
| 13 | Öffentliche Verkehrsangebote sind zeitlich auf Schul- und Freizeitbedürfnisse abgestimmt. | ☐ JA | ☐ NEIN |

FÖRDERUNG AKTIVER & SELBSTSTÄNDIGER MOBILITÄT

Bewegungsfreundlicher öffentlicher Raum

- 14 Öffentliche Flächen ermöglichen vielfältige Bewegungs- und Nutzungsmöglichkeiten. ☐ JA ☐ NEIN
- 15 Unterschiedliche Materialien und Oberflächen regen zu Spiel und Aktivität an. ☐ JA ☐ NEIN
- 17 Naturnahe Elemente (Grünräume, Geländeformen, Wasser) sind integriert. ☐ JA ☐ NEIN
- 18 Plätze fördern Begegnung, Aufenthalt und soziale Interaktion. ☐ JA ☐ NEIN
- 19 Räume sind sauber, sicher und gut überschaubar gestaltet. ☐ JA ☐ NEIN

Mobilitätsbildung & Motivation

- 20 Verkehrs- und Mobilitätsbildung ist in Schulen und Gemeindeinitiativen verankert. ☐ JA ☐ NEIN
- 21 Trainings und Workshops stärken die sichere Teilnahme am Straßenverkehr. ☐ JA ☐ NEIN
- 22 Initiativen zur Förderung von Gehen, Radfahren oder Rollern werden aktiv unterstützt. ☐ JA ☐ NEIN
- 23 Bewusstseinskampagnen motivieren zu eigenständiger Alltagsmobilität. ☐ JA ☐ NEIN

ENTWICKLUNGSORIENTIERTE GESTALTUNG

- 24 Berücksichtigung die Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeiten von Kindern (zB Körpergröße). ☐ JA ☐ NEIN
- 25 Ampelphasen sind an geringere Gehgeschwindigkeiten angepasst. ☐ JA ☐ NEIN
- 26 Komplexe Verkehrssituationen wurden vereinfacht und übersichtlich gestaltet. ☐ JA ☐ NEIN
- 27 Ein verständliches Orientierungssystem unterstützt die selbstständige Nutzung des Raumes. ☐ JA ☐ NEIN
- 28 Barrieren, die Bewegungsfreiheit oder Sicherheit einschränken, wurden reduziert. ☐ JA ☐ NEIN

ORGANISATION, BETEILIGUNG & STEUERUNG

- 29 Eine verantwortliche Ansprechperson für Kindersicherheit ist benannt. ☐ JA ☐ NEIN
- 30 Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe koordiniert Maßnahmen regelmäßig. ☐ JA ☐ NEIN
- 31 Kinder und Jugendliche werden aktiv in Planungs- und Gestaltungsprozesse eingebunden. ☐ JA ☐ NEIN
- 32 Die Ausgangssituation wurde anhand relevanter Daten (z.B. Unfallzahlen, Mobilitätsverhalten) analysiert. ☐ JA ☐ NEIN
- 33 Konkrete Ziele wurden definiert und Fortschritte werden regelmäßig überprüft. ☐ JA ☐ NEIN
- 34 Konkrete Ziele wurden definiert und Fortschritte werden regelmäßig überprüft. ☐ JA ☐ NEIN